

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Helm
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

41. Jahrgang.

effessor Voigts-Samm, Amtmann Sabatz-
Luna usw. Das Ergebnis der Prämierung, welche
durch die Herren Winterhulsdirektor Dr. Müller-
Dortmund und Justizinspektor Lopp-Münster er-
folgte, war für Namen und Umgebungen folgendes:
Ehrenpreise erhielten: Ziegenzuchtverein Bel-
tum für reifbarsten Bod über 2 Jahre, Ziegen-
zuchtverein Heeren für weichen Bod unter 2 Jahre
und Rief-Kamen für reifbarsten Ziegenlamm;
ersten Preis: Ziegenzuchtverein Oberaden für
reifbarsten Bod unter 2 Jahren; zweite
Preise: Heinrich Hofsträter-Kamen, Paul Fin-
ger-Heeren-Werwe und Wilhelm Rogge-Oberaden;
dritte Preise: Josef Jochpott-Kamen und
Paul Finger-Heeren-Werwe, sowie Ziegenzuchtver-
ein Heeren-Werwe für eine Sammlung (Ziege mit
2 Nachkommen); lobende Anerkennungen: Wilhelm
Müller-Oberaden, Heinrich Hasemann-Heeren-Werwe
und Schlierenkämpfer-Oberaden.

(Polstischliedhänger.) Der „Verein für Handel
und Gewerbe“ hat in mehreren Eingaben um Er-
richtung von Polstischliedhängern gebeten. Diesem
Erwünschten ist die Oberpostdirektion in Dortmund
nachgekommen und hat die Einrichtung zum Sep-
tember d. J. angeordnet, nachdem die von der
Oberpostdirektion verlangte Beihilfezahl seitens
obigen Vereins beigesteuert wurde. Wir begrüßen
diese Einrichtung im Interesse unserer aufwärts-
strebenden Stadt und bitten alle Interessenten um
Benutzung dieser Neueinrichtung.

Schon geworden waren in der Sonntag-Nacht
die Kasse eines Sommerwagens und rann die
Hammertstraße herunter der Stadt zu. Am Oster-
fest fuhr das eine Pferd und wurde bis zur Wirt-
schaft Jorden mitgeschleppt. Beherzte Passanten fie-
len den Gassen in die Hölle und brachten das
Gefähr zum Halten, ehe weiteres Unglück eintrat.
Eine Schlägerei entstand Samstag mittag
vor der Hausmannschen Wirtschaft an der West-
straße. Die Haupttäter flüchteten dann weiter
auf der Straße, bis die Polizei dazwischenfuhr.
Die Madaubenden, Geblüder B. von hier, wurden
zur Anzeige gebracht.

(Gartendiebstahl.) In letzter Woche wurden,
wie wir bereits berichteten, einige Personen da-
bei betrogen, als sie sich an den Früchten des
Landwirts Gerken auf dem Kugelbrühl zu schaffen
machten. Eine Verfolgung war ohne Erfolg. Jetzt
hat man die Gartendiebe in der Person der Schau-
steller Wilhelm S. und Franz W. aus Berg-
kamen ermittelt. Bei der Hausdurchsuchung fand man
6 Hühner aus dem Bestande des Herrn Gerken
im Kuchtopf auf dem Herd. Die Polizei hat
diese Festnahme nun gründlich verurteilt.

**Bergkamen, 12. Aug. (Gemeinderats-
sitzung.)** Dem Vorsteher des Meideamts, Herrn
Böhde, wurde in der letzten Gemeinderats-
sitzung die Amtsenthebung um 100 Mark
auf 400 Mark jährlich herabgesetzt. Der Ge-
meinderatsvorsteher soll einen Antrag auf
Beihilfe hierzu stellen. — Für die am 18. Okt.
stattfindende Wälferschlacht-Gedenkfeyer wurden 500
Mark bewilligt. — Weiter wurde die Steuer-
schätzungscommission neu gewählt und ein Antrag
des Abstinenzbundes um eine Geldbeihilfe für
seine Bestrebungen abgelehnt.

Bergkamen, 12. Aug. (Das alte Lied.)
In der Kolonie Schönhausen hantierten zwei Koll-
gänger mit einem Revolver, als die Kugel los-
ging und das vierjährige Töchterchen des Berg-
manns Bender traf. Der Vater schaffte das Töchter-
chen sofort ins Krankenhaus, um die Kugel ent-
fernen zu lassen. Dieses war jedoch nicht so leicht,
da die Kugel tief in die Hirnhöhle eingedrungen
war.

**Heeren-Werwe, 12. Aug. Nach fast fünf-
tägiger ununterbrochener Arbeit** wurde am
Freitagabend der auf der hiesigen Beche durch
niedergerendetes Gestein verschüttete Bergmann
Heinrich Nauß aus Unna-Kolonie als Leiche
aufgefunden und beerdigt.

Massen, 12. Aug. (Scharlach.) In der
hiesigen Gemeinde ist eine Scharlach-Epidemie aus-
gebrochen. Wenn auch die Krankheit meistens nur
Kinder befallt, so sind doch auch Erwachsene von
ihm ergriffen worden.

H Dortmund, 9. Aug. Im Dhm-Prozess
wurde gestern die Beweisaufnahme in Sachen der
Frankfurter Gummiwerke geschlossen. Als letz-
ter Zeuge wurde der ehemalige Direktor der
Frankfurter Gummiwarenfabrik vernommen, der
sich eingehend über den Anlauf des Unternehmens
durch die Niederdeutsche Bank ausließ. Dann
kamen noch einige weitere Zeugen zur Verneh-
mung, die über gewisse Punkte Aufklärung schaffen
sollten. Insbesondere handelte es sich um die
Behauptung Dhm's, die Niederdeutsche Bank habe
kurz vor dem Zusammenbruch, nämlich im Jahre
1910, noch reichliche Geldmittel besessen und sei
im Besitze eines Kredits von etwa 12 Millionen
Mark gewesen. Es kam aber bei der Zeugenver-
nehmung nichts besonderes heraus. Festgestellt
wurde lediglich, daß die Niederdeutsche Bank an
den Vorbereitungen zur Gründung einer Bank
Roman-Einfosse in Freiburg beteiligt war, daß
aber diese Verhandlungen sich sehr in die Länge
zogen und durch den Ausbruch des Konturales
überholt wurden. Am Montag beginnt die Ver-
handlung in Sachen der Niederdeutschen Bank.

**(?) Langendreer, 11. Aug. Ueber eine
beinliche Verwechselung** ist von hier zu berich-
ten. Vor einigen Tagen verunglückten in der
Gemeinde zwei Männer. Der eine, ein Bergmann,
erlitt auf der Beche „Bruchstraße“ tödliche Ver-
letzungen, der andere, ein Arbeiter, zog sich bei
seiner Beschäftigung am Kaiser-Wilhelm-Stift Wun-
den zu, denen er nach seiner Entlassung in das
Kommunalkrankenhaus erlag. Beide Leichen wurden
in der Totenkammer dieses Krankenhauses auf-
gehahrt. Nach drei Tagen wurde der Bergmann
mit militärischen Ehren zu Grabe getragen, wäh-
rend der Arbeiter, der Mitglied mehrerer mili-
tärischer Vereine war und dem die militärischen
Ehren zugedacht waren, schlicht bürgerlich beerdigt
wurde. Erst am anderen Tage stellte sich heraus,
daß man die beiden Toten miteinander verwechselt
hatte. Die Leichen wurden daraufhin ausgegraben
und in ihrem richtigen Grabe beigesetzt.

Altena, 9. Aug. Die Obduktion des
hier in der Lenne tot aufgefundenen Ma-
nners Kloppe aus Dortmund hat ergeben,
daß ein Verbrechen wohl nicht in Frage kommt.
Die Kopfverletzung kann von dem Sturz in die
Lenne herrühren. Ferner ist festgestellt, daß M.
lebend in das Wasser gekommen ist, und zwar

muß er sich in sehr berauschtem Zustande
befunden haben. Ein verhafteter Maurer aus
Seimathe, der der Tat verdächtig war, ist wieder
aus der Haft entlassen worden. Unaufgeklärt bleibt
allerdings noch, wodurch die Kleidung des M. am
Oberkörper gerissen wurde und wo der Rest seines
Bodens — er hat nachgewiesenermaßen von 14
Mark nur 2 Mark veranlagte — geblieben ist.

**** Gattungen, 11. Aug. Unter Spionage-
verdacht** wurde hier der französische Sprach-
lehrer Mailbert verhaftet und nach Essen ins
Untersuchungsgefängnis gebracht.

*** Suer, 9. Aug. (Grubenbrand.)** Auf
der Beche „Sugo“ entzündete sich am 2. gestern
vormittag im senkrechten Bremschacht durch die
Explosion einer Benzinlampe ein
Grubenbrand. Die Früh- und Mittags-
schicht konnte wegen der starken Rauchentwicklung
nicht einfahren. Menschenleben sind nicht zu be-
klagen.

**** Steele, 9. Aug. (Glücksbiel.)** Gelegen-
lich des hiesigen Rennens wurden von der Kriminal-
polizei bei einer Revision der Wirtschaften in zwei
Lokalitäten Spielergesellschaften beim Glücks-
biel übertrahft. Karten und Geld wurden be-
schlagnahmt.

**Essen, 11. Aug. (Verhängnisvoller Was-
fereinander.)** Bei Kupferdreh ereignete sich auf
Beche „Abler“ ein Unfall. Bei der Herstellung
eines Querschlages mit einem alten verlassenen
Schacht brach dort unerwartet das Standaufseher
erein. Der Betriebsführer Friedrich Voelke und
der Schachtaufseher Bernhard Kowalsky wurden
getötet, während der Arbeiter Wilhelm Soms
mit leichten Verletzungen davonkam. Der regel-
rechte Schachtbetrieb erlitt keine Unterbrechung.

**** Essen, 9. Aug. Der Schuldner**
Klois Müller aus Werden wurde in der Don-
nerstag-Sitzung der ersten Ferienstrammer wegen
Bergens an fünf 11- bis 12-jährigen Schul-
mädchen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefäng-
nis verurteilt, wobei ihm sechs Wochen auf die
verbüßte Untersuchungshaft angerechnet wurden.
Auch wurden dem in letzten Jahren lebenden An-
geklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer
von fünf Jahren aberkannt.

**** Oberhausen, 9. Aug. (Ueberfahren.)**
Mittwoch vormittag wurde der 5 Jahre alte geist-
schwache Knabe August Weismann von einem Eisen-
bahnzuge überfahren und getötet. Das
Kind hatte auf dem Bahngelände gespielt und
blieb beim Herannahen des Zuges ruhig auf
dem Bahnkörper sitzen.

**** Hamborn, 11. Aug. (Mordversuch.)**
Der Arbeiter Hüger in der Hagedornstraße feuerte
aus einem Revolver mehrere Schüsse auf
seine Kollaborantin ab, die schwer verletzt ins
Krankenhaus gebracht wurde. Ein Kollaborator
wurde leicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Düsseldorf, 9. Aug. Auf dem Stahlwerk
Boecking sprang beim Ausprobieren eines Druck-
zylinders, der unter sehr hohem Druck stand, ein
mehrere Zentner schweres Metallstück
ab, das hoch in die Luft geschleudert wurde und
dann auf die Straße fiel. Hier wühlte es das
Pflaster auf und sprang dann auf eine angrenzende
Wiese, auf der eine Schär Kinder spielte. Zum
Glück wurde keines der Kinder verletzt. Ein Pflaster-
stein flog gegen einen vorbeifahrenden Straßen-
bahnwagen, an dem eine Scheibe zerschmetterte
wurde.

**H Düsseldorf, 9. Aug. (Eisenbahnbeamte
als Wilderer.)** In dem Jagdgebiet des Fürsten
Hagfeld zu Calum ist es zu einem Zusammenstoß
des fürstlichen Försters mit Wilderern gekommen.
Die Wilderer legten auf den Beamten ihre Flinten
an, der Förster kam ihnen jedoch zuvor und ver-
letzte einen seiner Gegner am Bein. Die Wil-
derer entkamen, doch sind sie als Eisenbahnbe-
amte erkannt worden. Die Untersuchung ist ein-
geleitet.

**** Neuwied, 9. Aug. Wegen Gottesläste-
rung** hatte sich eine 23-jährige Ehefrau
aus Birges vor der hiesigen Strafkammer zu ver-
antworten. Die Angeklagte war am 2. Februar
d. J. auf einem öffentlichen Marktplatz
ball, an dem hauptsächlich sozialdemokratische An-
hänger teilnahmen, als „Christus“ erschie-
nen. Auf dem Kopf hatte sie einen Fichtenzweig,
unter dem sich auf der Gesichtsmaske rote Punkte
befanden, die Wundstropfen darstellen sollten. Auf
dem Rücken trug die Angeklagte ein Kreuz, an
welchem ein Palast mit der Aufschrift: „Der erste
Sozialdemokrat“ angebracht war. Verschiedene dem
Ball amvouchende Personen nahmen Anstoß an dem
Verhalten der Angeklagten. Die Gendarmerie setzte
endlich dem Unfug ein Ziel. Die Angeklagte er-
klärte, sie habe nicht die Person Christi lästern,
sondern durch den gezeigten Gang mit dem Kreuz
die drückende Last der Steuern darstellen wollen.
Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

**Dobburg (Kreis Bergheim), 9. Aug. (Motor-
explosion und Brand.)** In den hiesigen Rhein-
ischen Anwesen-Werken entstand gestern durch die
Explosion eines Motors ein Brand, der durch das
sofortige Eingreifen der Fabrik-Feuerwehr sowie
der hiesigen Wehr nach auf seinen Herd be-
schränkt wurde. Zwei Arbeiter erlitten erhebliche
Brandwunden.

**** Aachen, 9. Aug. (Mendant verurteilt.)**
Der frühere Kaiser Christian Garbenhauer
aus Klabbach im Kreise Düren hatte dort zum
Nachteil der Spar- und Darlehnskasse, deren Men-
dant er war, nach und nach 14 000 Mark
unterschlagen und diese Veruntreuungen durch
falsche Eintragungen verdeckt. Er wurde von der
hiesigen Strafkammer zu 10 Monaten Ge-
fängnis verurteilt.

**H Aachen, 2. Aug. (Das Schandnis des
Mörders.)** Der wegen Mordes an der Bar-
kellnerin Maria Beders aus Köln verhaftete Kell-
ner Schwarz soll ein Schandnis dahin abgelegt
haben, daß er mit der Beders den gemeinsamen
Tod verabredet habe. Nachdem er die Beders ge-
tötet habe, sei er vor Entsetzen und Mordlust
nicht mehr imstande gewesen, sich selbst zu töten.

**** Frankfurt a. M., 11. Aug. (Elder-
bürgerium.)** Mehrere Frankfurter Bür-
ger stellten am 11. d. M. für An-
kauf von Radium zur Behandlung Krebs-
kranker zur Verfügung.

Eine verhängnisvolle Automobilfahrt.

Der Urheber eines schweren Automobilunglücks
hatte sich in der Person des Chauffeurs Tschafel
vor der Strafkammer in Diegenh unter der An-
klage der schweren Körperverletzung zu verantwor-
ten. Der Angeklagte war bei einem Arzt in Stel-
lung und erhielt eines Tages den Auftrag, das
Automobil nach Hagnan in eine dortige Reparatur-
werkstatt zu bringen. Als das Gefährt wieder
hergestellt war, gab ihm der Arzt den Auftrag,
eine kleine Probefahrt in der Umgegend zu unter-
nehmen. Tschafel lud zu dieser Fahrt vier Be-
kannte ein. Untenwegs wurde in verschiedenen Wirt-
schaften gestoppt und es war schon ziemlich spät,
als man in Diegenh landete. Da entbeden die
Bekannten des Angeklagten, die aus Hagnan stam-
men, daß sie ihren Zug veräußert hatten. Tschafel
erbot sich nun, sie nach Hagnan zurückzu-
fahren. Um Zeit zu sparen und rechtzeitig wie-
der in Diegenh zu sein, schlug er ein mörderisches
Tempo ein. Wäplich blieben zwei Pneumatisches
und der Wagen kam ins Weiten. Der Angeklagte zog
dabei die Bremse, die aber wegen des schnellen
Tempos nicht mehr wirkte. Der Wagen fährte
um und sämtliche fünf Insassen flogen heraus.
Drei von ihnen waren sofort tot, der vierte trug
einen Beinbruch davon, während der Angeklagte
selbst einen Armbruch erlitt. Das Automobil wurde
völlig zerschmettert. Vor Gericht wurde festge-
stellt, daß das Unglück sich an einer abschüssigen
Stelle ereignete, die durch eine Warnungstafel ge-
kennzeichnet war; der Angeklagte hätte hier
unbedingt langsamer fahren müssen. Der Gerichts-
hof hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen
und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe
von einem Jahre, verfügte auch, bei der
Höhe der Strafe, die sofortige Verhaftung des
Verurteilten.

Ein unverbesserlicher Kurpfuscher

ist der frühere Kaiser Ulrich Wiedemann aus Land-
berg a. Rh., ein 60-jähriger Mann, der sich vor der
Strafkammer Kempten wegen einer Reihe von gro-
ben Verbrechen zu verantworten hatte. Der
Angeklagte hat schon vor zirka 25 Jahren sein
Gewerbe aufgegeben, weil er sich zu etwas Höherem
berufen glaubte. Er fühlte in sich einen
Drang, der notleidenden Menschheit, mitunter auch
dem notleidenden Vieh zu helfen, und so etablierte
er sich denn kurz entschlossen als „Doktor“.
Er fand auch ziemlich Zulauf aus der Umgegend,
denn er verstand es, sich mit einem gewissen ge-
heimnisvollen Nimbus zu umgeben, in dem er
andere, daß er über übernatürliche Kräfte ver-
füge. Seinen Patienten und Patientinnen nahm er
Gebühren von 10 bis 120 Mark ab. Wenn die
von ihm verordnete Kur nicht anging, ließ er
sich gewöhnlich nicht wieder sehen. In der Ver-
handlung wurden mehrere markante Fälle des
schwindelhaften Vorgehens des Angeklagten auf-
geleitet. Eine Frau, die eine schwere Operation
hinter sich hatte und deren Wunde sorgfältig rein
gehalten werden mußte, holte er mit einem Auto
aus der Frauenklinik ab und behandelte sie zu
Sande, indem er die Wunde mit Salats und
Bouillon bestrich. Das Resultat war, daß die un-
glückliche Frau an den Folgen der Behandlung
starb. Ein weiteres Heilmittel des Angeklagten
bestand in einer Salbe aus Bienenwachs und ge-
pulverten verbrannten Knochen. Angeblich war
er imstande, alle Krankheiten zu heilen. Wenn
die Patienten keine Besserung verspürten und sich
in ärztliche Behandlung begeben wollten, warnte
er sie davor, mit der Bemerkung, da könnten sie
gleich ihre Totenruhe mitnehmen. Der Ange-
klagte hat sich in seinem Größenwahn sogar der
dämonischen Gesandtschaft in Berlin als Leibarzt
angeboten, die aber dankend verzichtete. Bei seiner
Vernehmung behauptete er, daß er sich seine
medizinischen Kenntnisse aus Büchern angeeignet
habe, konnte jedoch keine Bücher frei nach dem
Nennen. Der Vertreter der Anklage war der Mei-
nung, daß das Treiben des Angeklagten gemein-
gefährlich sei und beantragte gegen ihn, mit
Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen, 4 1/2 Jahre
Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Das Urteil
lautete auf drei Jahre Zuchthaus und entsprechend
dem Antrag auf zehn Jahre Ehrverlust.

Aus aller Welt.

— Albeder Aufnahmen. Auch von den
jüngsten Albeder Aufnahmen des Kaisers existiert
eine hübsche Aufnahme. Man sieht den Kaiser
hinter den Sandburgen, die die Jungen des
Kinderheims errichtet haben, er hat den Stock
neben sich in den Sand gesteckt und sieht vergnügt
eine Zigarette rauchend, lachend zu, wie vor ihm
drei Buben zeigen, daß sie Kopf stehen können.
Bei dem ersten Aufenthalt des Kaisers im Al-
beder Kinderheim kam eine Amateur-Aufnahme
zustande, die ein kleines Mädel zeigte, die den
Arm des Kaisers genommen hatte, während ein
anderes Mädel ihm den Platz freitig zu machen
sucht.

— Österreichischer Rundflug. In Königs-
berg i. P. begann Sonntag der über Br.-Holland,
Münster, Rastenburg, Ansbach, Tilsit und Weh-
lau fahrende Österreichische Rundflug, der sich
aus Etappenflügen und einer großen Aufklärungs-
übung zusammensetzt. Ferner findet ein Bomben-
wurf-Wettbewerb und ein Wettbewerb für Flug-
zeugphotographie statt. Der Österreichische Rund-
flug, an dem sich auch besonders Militärlieger
beteiligen, steht unter dem Protektorat des
deutschen Kronprinzen.

**— Von der Suche nach Schröder-
Stranz.** Geheimrat Meibte hat folgende De-
weise von Karl Starck erhalten: „Angelom-
men mit Viehler und vier Begleitern in Eisfjord.
Schiff „Derzog Ernst“ auch dort.“

— Rettungsmittel für Unterseeboote?
Einer Meldung aus Spezia zufolge wurden Ver-
suche mit einem neuen Rettungsmittel für Unter-
seeboote im Falle des Unterganges vorgenommen.
Die Mannschaft des Unterseebootes soll sich in
den Rettungsturm flüchten und kann auf mecha-
nischen Wege an die Oberfläche gelangen.

**— Trümel Entlassung aus der Fremden-
legation.** Wie gemeldet wird, ist der fide-
liser Bürgermeister Trümel aus der Fremden-
legation entlassen worden. Der Grund, dessenwegen
als für den Heresdienst unbrauchbar be-
achtet wird, ist allgemeine Nervenkrankheit.
(Sonnenbrun) will Trümel über Dran nach
Heimkehr abweisen. Er weiß noch nicht, wo er
niederlassen wird. Doch dürfte er sich nach
Deutschland gehen, sondern zunächst in Frankfurt
bleiben und seine Familie dorthin nachkommen
lassen. Bismarck ist sicher, daß er in der
endgültigen Aufenthalt nehmen wird.

— Eine Engländerin. Auf Veranlassung
der Staatsanwaltschaft wurde in Königsberg
eine Hebamme, die einer Privatentbindungsbefehl
vorhanden, eine Hausung wegen des Verdachts
der Engländerin abgeholt. Da das Engländerin
den Verdacht bestritt, ordnete die Staatsanwaltschaft
die Ausgrabung der Leichen der Engländerin
gehörten vier Kinder an. In den letzten
Monaten sollen in der Anstalt über 15 Kinder
plötzlich gestorben sein.

— Ein Gismordversuch an einer jungen
Ehefrau ereignet gegenwärtig im Kreise Ägen im
Bez. Gumbinnen großes Aufsehen. Ein im Jahre
1870 anfangender Kaufmann und Grundbesitzer,
aber 40 Jahre alter Junggeselle, der seit ein-
sechs Jahren mit einer Wirtschaftin zusammen-
lebte, heiratete die älteste Tochter einer ein-
sehr reichen Kaufmannsfamilie. Schon vor der Ver-
heiratung der zukünftigen Frau darauf, daß die
Wirtschaftin noch vor ihrem Einzug das Haus
verlassen müsse, das der Bräutigam und ver-
traut. Nach erfolgter Trauung des Paares sollte die
Ehemann seiner Gattin mit, daß die Entlassung
der Wirtschaftin doch nicht anginge, da sie
allein imstande sei, das umfangreiche Geschäft
weiter zu führen. Natürlich war die neue Frau
der Wirtschaftin ein Dorn im Auge und sie
trachtete danach, die verlorene Position zurück-
zuerobieren. Schon in den ersten Tagen ihrer
heute die junge Frau in ihrem Kaffe und in
einem Beisehmann bemerkt, der auf ihren Tadeln
mit lächelndem Lächeln. Als an einem Abend
Tee einen besonders bitteren Nachgeschmack
lagte sie ihrem Mann direkt auf den Kopf, so
daß er und seine Geliebte sie vergiften wollten.
Als darauf der Mann gegen sie handelte, wurde
ihrer Mutter, entschloß sie sich zur Flucht
in das Elternhaus. Ein Quantum des ver-
heirateten Tees wurde einem Berliner Gerichts-
eingebracht und die Untersuchung hat ergeben,
daß Vorhandensein einer ansehnlichen Summe
Stroh in den Händen. Die Angelegenheit ist in
Staatsanwaltschaft übergeben worden.

— Das Schweinmörder Segelungslid. Nach-
träglich ist noch festgestellt worden, daß das
Schweinmörder Segelungslid drei weitere Kräfte
ertrunken sind, so daß sich die Zahl der
Opfer auf 16 erhöht hat. — Der Schif-
fer Bauer, den Wälfers des Schweinmörder
Unfallsbooles, ließ der Kaiser an Bord
der „Schoenholzen“ kommen und den
Verdacht über das Unglück erlassen. Bauer wurde
vom Generaladjutanten des Kaisers, Erzherz
Wälfers, empfangen. Dieser ließ sich eine genaue
Schilderung des Unfalls geben und sprach ihm
im Auftrag des Kaisers dem Schiffer die be-
stimmte Teilnahme aus.

— Die Stadt der Brandstiftungen hat
Lübeck zu sein. Die Brandstiftungen, die
in den letzten Wochen vorgenommen wurden, sind
die Brandstiftung in Aufregung verlegten, wurde
jetzt fortgesetzt. Fünf Brandstiftungen waren
einer Nacht zu verzeichnen! Die Brände, die
auf Holzlagerplätzen und in Schuppen ent-
brachen, konnten zum Glück jedesmal schnell
 gelöscht werden, so daß der Schaden nur gering
fügig ist. Zur Hilfeleistung für die Feuerweh-
wurde eine Kompanie Infanterie kommandiert.

— Großfeuer. In Bensfeld ist die Ephe-
re von Bach und Bloch, die zu den größten des
Landes zählt, völlig niedergebrannt. Das Feuer
das gegen 11 Uhr ausbrach, griff so schnell zu
sich, daß nichts gelöscht werden konnte. Gegen
3 Uhr nachts waren die Fabrikanlagen und die
Grundmauern niedergebrannt. Die Ephe-
re beschäftigte gegen 600 Arbeiter, die jetzt
betroffen sind. Der Schaden beläuft sich auf
1 Million Mark.

— In Donabrid farb Donnerstag
Alter von 72 Jahren Dr. Jng. A. Saarmann,
Vorsitzender des Aufsichtsrats des Georg-Meier-
Bergwerks- und Hüttenvereins, Vorsitzender der
Landesversammlung, Senator der Stadt Donabrid,
Mitglied des Landesparlamentes und Vorsitzender
militärisch des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

— Zugendlicher Leichtsinn. Aus
Dreieckstadt i. S. sind seit einigen Tagen
16-jährige Lehrlinge verschwunden. Sie kamen
kurz vorher geäußert, sie würden in die Fremde
legion eintreten. Die Behörden suchen auf
beiden unerfahrenen Jungen, um sie vor
Untergang zu bewahren.

— Ein Polizeilaboratorium, das erste in
Deutschland, wurde in München eröffnet. Es
enthält eine Art Studienanstalt für die Kriminal-
wissenschaften und die Untersuchung von Ver-
brechen. Da wird das Versteckteste Verbrechen
fingerabdrucke veranschaulicht, photographische
Aufnahmen von höchster Schärfe weisen diese Ver-
brechen und Mord nach, an denen ein
Mörder nicht das Geringste bemerken würde. Ob-
gleich die Untersuchungen geben Auskunft über die
von Papieren und Pappe, ebenso, ob in der
längst begrabener Toter Gift enthalten ist.
einiges Arsenal von Verbrechen, vom
schon Dietrich bis zum Sauerbrunn, die
Thermit-Apparate des modernen Einbrechers,
die einen unheimlichen Studienaal. Mit
Sachverständigen erläutern Schuß und Ver-
letzungen, an denen das Kaliber reißt die
Form der Mordwaffe festgestellt werden kann.

— Ein Attentatsversuch in der
Die „Reichs-“ meldet aus Wien: „Der
Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Forster hat
Eisenbahnminister befehligt, wurde er von
gleicher beim Einfahren in den Schacht ver-
letzt eindringendem Wasser über-
rascht. Die sofort eingeleitete Untersuchung
gibt, daß die in der Nähe vorbeifahrende
Wasserungsanlage gewaltig zerstört
worden war. Da sich unter den
arbeitern zahlreiche tschechische Arbeiter
befanden, wird angenommen, daß es sich um

engenden Gluten sehr gelitten. Viele Hitzschläge kamen vor.

Zwischen den Stationen Belferre und Lehrt Bahnhof wurde in einem Berliner Stadtbahnzuge ein Fahrgast durch einen faulstüchigen Stein verletzt, der durch das geöffnete Fenster eines Abteils dritter Klasse flog.

Zu der Aufsehen erregenden Hausführung bei Berliner Rechtsanwälten, die beschuldigt wurden, Farnenarbeiten für Referendare angefertigt zu haben, erfährt die „Vossische Ztg.“, die Beschuldigten von Aktenstücken habe kein belastendes Material ergeben.

Der 66jährige Sanitätsrat Körte, der Senior der Berliner Ärzte, hatte das Unglück, in seiner Wohnung infolge Schwindelanfalles auszugleiten und sich einen doppelten Oberkniebruch zuzuziehen.

Die Strömendorfer Badegäste wurden in neue Aufregung versetzt. Am Strande versuchte ein Badegast sich zu erheben, indem er ins Wasser ging und dort aus einer Hühner auf sich schoß. Er konnte noch gerettet werden und wurde schwer verletzt, ins Krankenhaus geschafft.

Übermaß wurde ein größerer Diebstahl in Berlin verübt. Die Einbrecher raubten aus den Beständen der Firma Turgel für 4000 Mark Pelze.

Aus Gram über eine Fälschung ihrer Blumen ließ sich eine Blumenhändlerin in Berlin von einem Straßenbahnwagen überfahren. Schwer verletzt wurde sie ins Krankenhaus geschafft. Die Schuld der Frau belief sich auf wenige Mark.

Die Strafkammer des Landgerichts Offenburg verurteilte die drei Inhaber der Firma Gebr. Schwarz in Köln wegen Briefschmuggels zu je 201 433 Mark Geldstrafe.

Auf dem Montblanc verunglückte der Bergführer Niedere aus Ewosene, drei Stunden unterhalb des Gipfels, dadurch, daß er von abfallenden Gesteinsblöcken erschlagen und in eine Gletscherspalte geschleudert wurde. Ein zweiter Führer, namens Gaudin, wurde ebenfalls ein Stück mitgerissen, konnte sich aber wieder freimachen und die Leiche Niedere auffinden.

In Tangia fand eine erbebende Trauerfeier für den vom Automobil des Bringen Friedrich Karl von Preußen überfahrenen Stadtrat Deichreich statt. Im Namen des Kronprinzen sowie der Bringen Friedrich Karl und Friedrich Sigismund wurden Kränze niedergelegt.

Neueste Nachrichten

Der Kaiser in Lübeck.

W Lübeck, 11. Aug. Anlässlich des gestrigen Kaiserbesuches zeigt sich Lübeck in prächtigem Festgewande. Die Straßen, die der Kaiser auf der Fahrt zur St. Marienkirche und zum Rathaus durchfuhr, zeigten reichen Flagenziumm. Vor dem Bahnhofe nahm eine Ehrenkompanie des Regiments Lübeck Aufstellung. Der Kaiser traf um 5,37 Uhr mittels Sonderzuges auf dem Bahnhofe ein. Nachdem der Kaiser von dem Bürgermeister aus herzlich begrüßt worden war, schritt er die Front der Ehrenkompanie ab und fuhr sodann in der Begleitung des Bürgermeisters nach der Marienkirche, während in weiteren Automobilen die Herren des kaiserlichen Gefolges mit den übrigen zum Empfange des Kaisers erschienenen Herren folgten. In der Marienkirche fand eine musikalische Aufführung statt, die durch ein Prälimbium eingeleitet wurde. Die Aufführung fand mit dem allgemeinen Schlußgesang „Nun danket alle Gott“ ihr Ende. Von der Marienkirche aus begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung zu Fuß nach dem Rathaus. Nachdem der Kaiser im Ambiansaale des Rathauses eingetroffen war, hielt der Bürgermeister eine Ansprache. Der Kaiser erwiderte. Der Bürgermeister und der Senat geleiteten sodann den Kaiser durch die wunderbaren Prunkräume in den Bürgergeschäftsraum, wo das Festmahl stattfand. Im Laufe des Mahles brachte Bürgermeister Dr. Eichenburg einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, worauf der Kaiser erwiderte. Während des Mahles konzertierte die Kapelle des Infanterieregiments Lübeck. Als der Kaiser nach dem Mahle auf dem Wege zur Kriegshalle die Galerie passierte, wurde er von dem auf dem festlich illuminierten Marktplatz versammelten Publikum stürmisch begrüßt. Die Versammlung sang die Nationalhymne, worauf der Kaiser aus freundlichste dankte. Um 9,15 Uhr erfolgte die Abfahrt unter abermaligen herzlichen Rundgebungen.

König Konstantin—deutscher Generalfeldmarschall.

W Saloniki, 11. Aug. König Konstantin hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen! Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat die Güte gehabt, mir infolge der griechischen Siege den Titel Generalfeldmarschall zu verleihen. Diese große Ehre wird der ganzen Kriegsmacht Griechenlands zuteil, deren Tapferkeit von Seiner Majestät und von der ganzen Welt anerkannt worden ist. Indem ich Euch diese Tatsache bekanntgebe, erkenne ich an, daß ich Euch, Euren Kämpfen, Euren Opfern, diese große Ehre danke. Dafür spreche ich Euch meinen Dank aus. — König Konstantin ist bekanntlich der Schwager des Kaisers.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

H Buzarek, 11. Aug. In der gestrigen Friedenskonferenzsitzung wurde der Vertrag um 10½ Uhr unterzeichnet, nachdem die einzelnen Artikel des Vertrages angenommen worden waren. Montanondouner teilte dieses freudige Ereignis der Stadt mit. Daraus fand, da alle Unterzeichner orthodoxen Glaubens sind, Gottesdienst in der Metropolitankirche statt, wobei das Evangelium

Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Die Schwerverletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 12. Aug. (Verferein „Grillo“.)
In der am Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, an dem am kommenden Sonntag in Dortmund stattfindenden Bezirksfest teilzunehmen. Die Mitglieder treten um 12½ Uhr im Vereinslokal an. Karten für Mitglieder und Angehörige geben die Vorstandsmitglieder ab. Die Kosten für die Mafel bei Beerdigungen sollen fortan der Kasse entnommen werden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Komrad Fr. Schreiber gewählt.

Methler, 12. Aug. (Artillerie-Verein.)
Am Sonntag, den 10. d. M. machte der Artillerie-Verein des Kirchspiels Methler mit Gästen unter Führung seines rührigen Vorsitzenden, dem Ortsbürger Schulze-Beimede, einen Ausflug nach der Mohnetalperre. Ein Teil der Ausflügler hatte sich des Vormittags um 6 Uhr im Vereinslokal eingefunden und wurden von hier aus mittels 4 Wagen, die der Vorsitzende freiwillig zur Verfügung gestellt hatte, zum Sammelplatz — Elektrische Zentrale-Kamen — gebracht. Hier hatten sich inzwischen die anderen Teilnehmer eingefunden. Die zur Verfügung stehenden 4 Motorwagen der Straßenbahn brachte die Ausflügler nach Unna. Von hier aus ging es mit dem Zuge nach Arnsberg. Nachdem die Stadt und die Schenswürdigkeiten derselben besichtigt waren, wurde im „Hotel zur Post“ zu Mittag gespeist. (161 Personen.) Während der Tafel hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache an die Gäste, dankte für das Erscheinen und endete mit einem Hoch auf dieselben. Hierauf nahm der Rektor Storfbaum aus Wattenfeld, der sich auch an dem Ausflug beteiligte, das Wort. Er sprach auf die glorreiche Zeit vor hundert Jahren zurück. Nach dem Essen blieb keine Zeit mehr zum Rasten. Um 1.5 Uhr ging es vom Bahnhof Arnsberg-Jägerbrunn mit der Kleinbahn nach Glinne, von wo aus die kurze Strecke bis zur Mohnetalperre zu Fuß zurückgelegt wurde. Zuerst wurden die Sperremauer und die Anlagen besichtigt und sodann wurden die bereitstehenden Motorboote besichtigt, die die Ausflügler nach Delde brachten. Hier fand auf der großen Veranda ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt. Von Delde zurück bis zur Sperremauer ging es wieder mittels Motorboot. Von Glinne bis Neheim-Gülfen wurde wieder die Kleinbahn benutzt, und von hier aus bis Unna die Staatsbahn. In Unna standen wieder 4 Motorwagen bereit, die den Verein nach Kamen zurückbrachten. Um 10 Uhr war wieder alles zu Haus. Ein jeder hatte das Gefühl, für wenig Geld einen vergnügten Tag verbracht und viel gesehen zu haben.

Kenner rauchen

DOYEN

Cigaretten

3 Pfg

Adolf Compagnie Akt. Ge.

1026

Paul Stubbusch Hedwig Stubbusch geb. Karenberg Vermählte.

Kamen, den 12. August 1913, 11575

fe des Dortmunder Viehmarkts

vom 11. August.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
1. Rinder.		
vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51—54	91—94
vollfleischige, ausgewäserte, im Alter von 4—7 Jahren	41—45	78—84
junge, fleischige, nicht ausgewäserte und ältere ausgewäserte	36—39	72—77
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwertes	50—52	87—91
vollfleischige, jüngere	42—45	80—84
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—37	70—77
vollfleischige, ausgewäserte höchsten Schlachtwertes	48—51	86—91
vollfleischige, ausgewäserte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—47	85—91
ältere, ausgewäserte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	79—84
mäßig genährte Kühe und Färsen	31—35	71—77
gering genährte Kühe und Färsen	25—27	60—64
2. Stäber.		
Doppelstär, feinste Mast	66—70	107—111
feinste Mastfärsen	60—65	100—104
mittlere Mast und beste Saugfärsen	54—58	81—89
geringere Mast und gute Saugfärsen	43—47	72—77
3. Schweine.		
Feitzschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—84
vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—84
vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	67—84
vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	61—62	76—84
Sauen	58—60	72—84

Jahres-Fest

Ausstellung und Prämierung

von
landwirtschaftlichem Vieh, von Maschinen
Geräten und Produkten

des
landwirtschaftlichen Kreisvereins

Gamm

auf dem Schützenhofe in Kamen
am Samstag, 6. September 1913.

Fest-Ordnung:

Von 9 Uhr morgens bis nachmittags 2 Uhr:

Ausstellung.

- 9 Uhr: Beginn der Tätigkeit der Preisrichter.
- 12 1/2 Uhr: Vorführung des prämierten Viehes und Aushändigung der Prämien.
- 1 1/2 Uhr: Festessen.
- 6 Uhr: Beginn des Festalles.

Vereinsmitglieder haben nur für sich freien Zutritt zur Ausstellung und zum Ball, für jedes weitere Familienmitglied ist ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen.

Zu dem Festball haben nur die Vereinsmitglieder, deren Angehörige und die von einem Vorstandsmitgliede eingeführten Fremden Zutritt.

Personen aus anderen Kreisen zahlen für den Besuch der Ausstellung und des Balles, und zwar Herren 1,50 Mk. und Damen 75 Pf. Dieselben müssen jedoch durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

Für den Besuch der Ausstellung, welche um 2 Uhr nachmittags geschlossen wird und zu welcher bis dahin ein jeder Zutritt hat, beträgt das Eintrittsgeld 50 Pfg.

Nach 2 Uhr dürfen nur Vereinsmitglieder, deren Angehörige und eingeführte Fremde aus anderen Kreisen den Festplatz betreten.

An Vereinsprämien wurden insgesamt
2250 Mark und 6 Medaillen ausgesetzt.

Die auszustellenden Tiere und sonstige Gegenstände sind spätestens bis zum 20. Aug. 1913 bei Herrn Rentner Schulze-Wöing, Villa Stäps bei Kamen anzumelden, von dem Anmeldeformulare zu beziehen sind. Nachträgliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Nur solche Aussteller, die wenigstens ein Jahr lang Mitglied des Vereins sind, können auf ihre Ausstellungsgegenstände Prämien erhalten.

Der Preis des Gedecks zum Festessen ist im Vorverkauf auf 3 Mark, für die erst am Festtage gelösten Karten jedoch auf 3,50 Mark festgesetzt. Schanverzeichnisse zu 20 Pfg. an der Kasse. Frühzeitige Bestellung der Tischkarten ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1430

Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.

Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.

Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahn- sinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-

und Blasenleiden, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuch- horster Marksprudel Starkquelle (Zod-Eisen- Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Tagen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. D. B. Verzt. warm empf. Fl. 95 Pf. in Kamen bei G. Jacobi u. C. Müller; in Bergkamen G. Jacobi.

Zurückgekehrt

Dr. Georg Weinberg

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden.

Dortmund, Königswall 46.

1552 (Fernsprecher 7454).

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße Hautausschläge, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rieh. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem Hause des Uhrmachers Herrn Wilh. Husemann, Bahnhofstrasse 6, ein

Cigarren-Spezial-Geschäft

Grossstädtischen Stiles.

In Verbindung mit allerersten Fabriken bringe ich nur ausgesucht feine Marken zum Verkauf und unterhalte darin stets eine reiche Auswahl.

Mich den geehrten Herren Rauchern angelegentlichst empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll!

F. Schulze-Brockhausen.

Kamen, den 8. August 1913.

1546

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks Kamen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 12. d. Mts. ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht während der Büro- stunden im hiesigen Magistratsbüro, Zimmer 11, offen. Ein- wendungen gegen diese Liste können während der Zeit der Offenlegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Kamen, den 7. August 1913.

Der Bürgermeister:

Dr. Wiesner.

100 Mk. Belohnung

In der Nacht zum 4. August d. Jrs. wurde bei mir eingebrochen u. ein größerer Posten Schuhwaren gestohlen. Obige Be- lohnung zahle ich demjenigen, der mir den Täter so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

1573

Carl Genter, Schuhfabrik.

Am Sonntag, den 17. August,

findet bei mir

Kaffeekränzchen
und Ball statt.

Es ladet freundlichst ein

W. Jackenkroll, Kamen, Hammerstr.

1544

Geschäfts-Berlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine

Schuhmacherei

von Annaerstraße 143, nach

Bahnhofstraße 22a,

neben Wirtschaft Manß. — Indem ich versichere meine Kundschaft auch ferner gut u. reell zu bedienen

zeichne hochachtungsvoll

Heinr. Fischer, Schuhmacher.

1564

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-
und Privat-Gebrauch

werden schnell und preiswert angefertigt

von der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten ver- schwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Me- dizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwa- schen und mit Zuckooh- Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großartige Wir- kung, von Tausenden bestätigt. In Kamen bei G. Jacobi, C. Müller u. G. P. Thiel; in Bergkamen bei G. Jacobi. 624

Dankfagung.

Gebe gerne Auskunft, wie meine Tochter, welche schwer an Epilepsie, Halluzin., Krämp- fe, Nervenleiden gelitten, in kurzer Zeit gänzlich ge- heilt ist.

Jakob Emrich,
Niederstaufenbach, Post Rosen- bach Bayern. 1549
(Märkporto beifügen.)

Neu-Eröffnung!

Kein Laden, daher
billigste Preise.

Küche

eleg. mit Violon 112 Mk.

Schlafzimmer

3 tüchtig mit Spiegelschrank und Wäscheeinrichtung Mk. 198.

Speisezimmer

echt Eiche gebeizt Mk. 275.

Möbellager

Paul Michaelis,

Dortmund,

Mönchenwort 2, an der

Probleitirke, gegenüber

Sternberg u. Co., dicht

am Westenhellweg. 1433

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blen- dend schönen Teint, der gebrauchte

Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher roten u. rissige Haut weiß u.

samtweich macht. Tube 50 Pf.

bei W. Felting, Heinr. Jacobi,

Karl Müller Jr., H. P. Thiel.

In Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Weiche ein

mit

Henkel's
Bleich-Soda.

292

Wietzkontrafte
zu haben in der Buchhandlung
der „Kamener Zeitung“.

Turn-Veren „Eintracht“ Kamen.

Mittwoch, d. 13. Aug.,
abends 9 Uhr,

außerordentliche
General-Versammlung
im Vereinslokal. Tages-
ordnung wird in der Versammlung
bekannt gemacht.

Es ladet freundlichst ein

1571 Der Vorstand

Wer verkauft hier oder
gegen sein Haus ein
Bau-Grundstück, Angeb. bitte an
Verkaufs-Zentrale, Berlin,
1568 Chausseestr. 110.

Eine Wohnung

3 Zimmer, mit Zubehör, West-
straße 24, auf sofort zu
vermieten. 1570

Frau Brune, Weststr. 24.

Zu Oktober freundliche

Wohnung

von 4—5 Räumen (Marken-
ruhige Familie zu vermieten.
Näheres 1575

Annaerstraße 19.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten, evtl. m. Wäsche.

Zu erst. in der Weststr. 24.

Kamener Zeitung. 1576

Feuerversicherung

Angehörige deutsche Ge-
schaft, welche auch die Einrich-
tung der Feuer- u. Diebstahl-
versicherung betreiben, sind
für Kamen einen gediegenen
in besseren Kreisen verfeindeten
Herrn als

Vertreter

bei höchsten Provisionsbedin-
gungen für die Zuführung von
Neugeschäften als auch für die
Belegung des laufenden Be-
lasses. Gest. Offerten unter
A. N. 1532 durch G. Jacobi,
Stein & Bogler Mt.-G.,
1567 Köln.

Lehrmädchen

für Putz- u. Manufaktur-
waren gesucht. 1577

Gebr. Keil, Kamen.

Schulreises Mädchen

für vormittags od. frühzeitig
Stunden und

schulreiser Junge

für leichte Arbeit und zu einem
Hofe gesucht. 1568

Weststraße 79.

Propre Frau

zum Reinigen und Putzen von
4 Zimmern und Flur sofort
ge sucht. 1578

Wo sagt d. Exped. d. Zeitung.

Bemerkung!

Samtkranke!

Rheumatisches

Verlangen Sie gegen die

von 1 Mk. franko Lieferung.

Selbstbedienung.

Heimliche Refurbellmann.

Dortmund. Gleichzeitige.

Herren mit trockenem, spärlichem
oder dünnem Haar, das zu Glatze
ausfällt, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und
billige Rezept zur Pflege des
Haars empfohlen: Wöchentlich
1 maliges gründliches Waschen
mit Zucker's Shampoo

Kräuter-Shampoo

(Pal. 20 Pf.), möglichst täg-
liches fröhliches Einreiben mit

Zucker's Original-Kräu-
ter-Haarwasser (à St. 25

u. 2,50 Mk.), außerdem regel-
mäßiges Massieren der Kopfhaut

mit Zucker's

Kräuter-Haaröl

fett (Dose 60 Pf.). Geringste
Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. Eicht in Kamen u. Ber-
gen: G. Jacobi, Germania-Druck-
druck u. Verlag von G. W. in Kamen.
Verantwortliche Redaktion:
G. Schubert in Kamen.

Kamener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fürs Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 96.

Dienstag, den 12. August 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Friede auf dem Balkan.

Die Friedenskonferenz hielt Freitag eine längere Sitzung ab. Ministerpräsident Majorescu erklärte die Rufe Österreichs und Russlands vom 4. und 6. August zur Vertiefung, in denen sich diese Länder das Recht vorbehalten, eine Revision des Vertrages zu verlangen. Beide Noten gehen von der Voraussetzung aus, dass die Vertragsparteien die Kriegführenden erzielten Ueberwindungen voraus. Der bulgarische Bevollmächtigte erklärte, er habe durch seine Reklamation von den Noten Kenntnis erhalten, aber bulgarischen Delegierten würden den Vertrag auf jeden Fall unterzeichnen. Der Vertrag solle nach von dieser Erklärung Radeffs Kenntnis und ließ sie in das Protokoll einfügen. Der Vertrag wurde hierauf den Friedenskommissionen mitgeteilt, wie er von der Kommission revidiert wurde.

Artikel 1 stellt den Abschluss des Friedens zwischen den Kriegführenden fest. Er wurde angenommen.

Artikel 2 betrifft den Frieden zwischen Rumänien und Bulgarien, bestimmt die neue Grenzlinie und gewährt einen Aufschub von zwei Jahren für die Schleifung der Forts von Rustschuk und Schumla, sowie eine Frist von 14 Tagen für die Festlegung der Grenzlinie. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit soll das Schiedsgericht Belgiens, Hollands oder der Schweiz angerufen werden. Dieser Artikel wurde ebenfalls angenommen.

Artikel 3 betrifft den Frieden zwischen Bulgarien und Serbien und wird der morgigen Besprechung vorbehalten.

Artikel 4 bezieht sich auf die griechisch-bulgarische Grenze und enthält den Verzicht Bulgariens auf seine Ansprüche auf Thessalien. Was die Frage einer Entschädigung angeht, schlug Griechenland vor, dass diese Frage von einer gemischten Kommission geprüft werden soll, aber Bulgarien lehnte dies ab, damit keine neuen Mißlichkeiten entstehen könnten. Bulgarien gibt den Forderungen Griechenlands in den Fragen der Kirche und Schule nach. Die türkischen Delegierten erklärten, die Frage der Schulen und Kirchen sei der türkischen Verfassung vorbehalten und könnten nicht Gegenstand eines Vertrages sein.

Der zweite Akt des Balkandramas ist beendet, und Sonntag vormittag ist in Bukarest der Vorhang der Bühne gefallen, der so lange, das zukunftsweisende Europa in atembeklemmender Unruhe gehalten hat. Die Bedingungen der Friedensverhandlungen sind in der Schlussfiktur der Bukarester Friedenskonferenz am Sonnabend von allen Bevollmächtigten, wenn auch hier und da mit Vorbehalten mehr oder minder platonischen Wertes, endgültig angenommen worden, nachdem der letzte Stein des Anstoßes, der Streit um die Schul- und Kirchenfragen, infolge eines, aller Wahrscheinlichkeit nach durch erneuten bulgarischen Druck herbeigeführten Verzichts der noch widerstrebenden Serben und Griechen aus dem Wege geräumt worden war. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die Häupter der Delegationen erfolgte Sonntag und die Demobilisierung der im Felde stehenden Heere wird am Montag beginnen.

Mit einer Schnelligkeit, die aller Anerkennung wert ist, und aus eigenem Recht, ohne die Vormundschaft der Großmächte, haben die ehemaligen Gegner dieses hochwillkommenen Ziel erreicht. Natürlich geht Bulgarien als der einzige Leidtragende aus dieser Verständigung hervor, aber es kommt, dank der Unterstützung und Vermittlung Rumäniens, immerhin noch weit besser fort, als es die jähre Katastrophe seines militärischen Zusammenbruchs als möglich erscheinen ließ, und außerdem hat es, dank Rußland und Österreich-Ungarn, die begründete Hoffnung, bei einer Revision des Vertrages durch die Mächte noch einige Härten der Vereinbarungen zu seinen Gunsten gemildert zu sehen.

Der Hauptanteil

bei der Verteilung der Beute haben Griechenland und nach ihm Serbien erhalten. Nach einer Bukarester Meldung wird nach den jetzt abgeschlossenen Abmachungen Griechenland etwa 60.000, Serbien 45.000 und Bulgarien 37.000 Quadratkilometer erhalten. Griechenland trägt also den Löwenanteil davon, Montenegro geht nahezu leer aus, und Bulgarien blickt das Uebermaß seiner früheren Begehrtheit. In Athen wurde die Regelung der Gebietsverteilung auf Befehl des Königs mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Die Bevölkerung der Hauptstadt durchzieht in jubelnden Gruppen unter Hochrufen die Straßen. Die Glocken läuten, Feuertrompeten ertönen als Freudenbegegnungen ertönen. Es herrscht allgemeine Begeisterung über die Endergebnisse der Friedensverhandlungen. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr des Königs nach Athen ist noch nichts bekannt; ein glänzender Empfang ist ihm sicher.

Die Revision des Bukarester Vertrages.

die Rußland und Österreich wünschen, wird nach Petersburger Meldungen in Form eines Meinungsaustrausches zwischen den Regierungen erfolgen und nicht im Wege einer Konferenz. Die russische Regierung hofft, die Herausgabe Karvalas von Griechenland und die Angliederung des Hafens von Bulgarien durchzusetzen.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Karol.

Zwischen dem Kaiser und dem König Karol von Rumänien fand am Montag des Friedensschlusses folgende Telegramme gewechselt worden:

Bukarest. Nach Ueberwindung von bedeutenden Schwierigkeiten ist der Friedensabschluss sicher, der dank Dir ein definitiver bleibt. In diesem für meine Regierung so bedeutungsvollen Augenblicke weilen meine Gedanken bei Dir und ich danke von ganzem Herzen für die treue Freundschaft und warme Sympathie, die Du mir in diesen ersten Zeiten ganz besonders entgegengebracht. ges. Karol.

Swinemünde, 9. Aug. Dein heute nacht angelommenes Telegramm ist eine große, wahre Freude für mich. Ich sende Dir meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zu dem schönen Erfolge, den nicht nur Dein Volk, sondern alle kriegführenden Staaten und damit ganz Europa Deiner weisen und wahrhaft staatsmännischen Politik zu verdanken hat. Es ist mir gleichzeitig eine große Genugtuung, wenn Du erwähnst, daß ich zu dem jetzt Erreichten habe beitragen können. Der allmächtige Gott erhalte Dich in Gnade noch lange zum Wohle Deines Landes, dessen herrliche Entwicklung ich nach wie vor mit herzlichster Freundschaft und Bewunderung verfolge. Ich freue mich unersetzlich gemeinsamen Zusammenwirkens zum Zwecke des Friedens. ges. Wilhelm.

Bukarest, 9. Aug. Die liebevollen Worte in Deinem so warmen und herzlichsten Telegramm erfüllen mich mit Stolz und aufrichtigem Dank. Ich schäme mich glücklich, daß durch mein Eingreifen dem langen, blutigen Kriege ein Ende gemacht und der Frieden für

die Balkanstaaten gesichert worden ist. Möge es uns jetzt gestattet sein, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken und einer Periode der Ruhe entgegenzusehen, damit das Vertrauen in das öffentliche Leben zurückkehren möge. Nochmals innigen Dank für Deine warmen Interessen und Deine wirksame Anteilnahme an dem letzten für mein Land so bedeutungsvollen Ereignis. ges. Karol.

Wirtschaftskrisis in Deutsch-Ostafrika.

Der „Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke“ von Deutsch-Ostafrika hat sich eingehend mit der schweren wirtschaftlichen Krise beschäftigt, die infolge der niedrigen Kaufkraftpreise und der Unverkäuflichkeit des Produktes über die Nord- und Mittelbezirke der Kolonie hereingebrochen ist. Die Lage wurde allgemein als sehr ernst bezeichnet. Während der ostafrikanische Plantagenkaufschul noch vor Jahresfrist am Hamburger Markte für Bälle je nach Güte des Produktes 6600 bis 7300 Mark pro Tonne erzielt und für Bälle 7700 bis 8700 Mark, sanken die Preise in der letzten Zeit bis auf 3200 bis 3800 Mark für Bälle und auf 3800 bis 4800 Mark für Bälle. Durch diesen gewaltigen Preissturz ist die Existenz zahlreicher mittlerer und kleiner Planzer schwer bedroht, da der Kaufschul auf vielen Plantagen das einzige Exportgut darstellt. Die Produktion und die Ausfuhr weniger hochwertiger Massengüter wurde bei den bestehenden hohen Frachten als unrentabel und unmöglich bezeichnet. Zur Vermeidung der schlimmsten Folgen der Krise wandte sich der Verband daher an das Gouvernament mit der Bitte, bei den in Betracht kommenden Gesellschaften auf eine Herabsetzung der Bahntarife bzw. der Seefrachten hinzuwirken zu wollen. Für Kaufschul und die als Ersatzkulturen in Frage kommenden Massenprodukte für den Export wurde eine Ermäßigung der bestehenden Frachttarife um 50 bis 60 Prozent in Vorschlag gebracht.

Die Kaufschulkultur stellt in Deutsch-Ostafrika die wichtigste und umfangreichste Plantagenkultur dar. Nach der amtlichen Statistik waren dort im Jahre 1912 nicht weniger als 32.682 Hektar mit Kaufschulbäumen bepflanzt, von denen 11.526 Hektar in ertragsfähigem Alter standen. Das allmähliche Heranreifen wird deutlich durch die steigenden Ausfuhrzahlen gekennzeichnet. Die Ausfuhr von Plantagenkaufschul stieg nämlich im Jahre 1912 gegenüber dem Vorjahr von 684 auf 1053 Tonnen, die damals auf 6.142.000 Mark gewertet wurden.

Der Kaiser hat das Unglück umso mehr erschüttert, als der Monarch in den letzten Tagen seines Reiseaufenthaltes mehrfach schwere Unglücksfälle an den Stätten, wo er sich aufhielt, zu verzeichnen hatte. Auf der Nordlandreise führte bei einer Uebung ein Matrose der „Hohenollern“ über Bord und ertrank. Während des letzten Aufenthalts am Bodensee im Sognefford war es, wo Matrosen vom Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“, die einen Ausflug unternahmen, durch das leichtfüßige Herabwerfen von Steinen im Gebirge ein Mädchen töteten. Kaum zurückgekehrt nach Swinemünde, passierte das schwere Bootunglück.

Der Kaiser hat den Angehörigen der Ertrunkenen sein herzlichstes Beileid auszusprechen lassen, ebenso der Badeverwaltung. Alle Konkrete und sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen sind abgelehnt worden.

Landrat von Voetischer

erklärte, man habe deshalb nicht eine große Menschenmenge auf die Brücke gelassen, da dadurch die Rettungsaktion erst recht behindert worden wäre und bei dem Drängen nach dem Brückenkopf leicht noch eine zweite Katastrophe hätte entstehen können. Der Vadebirektor Brüttwisch sagte, daß alles Rettungsmaterial vollkommen in Ordnung gewesen sei, und wenn das Fehlen des Sauerstoffapparates bemängelt wurde, so müsse er darauf erwidern, daß bei Personen, die im Wasser das Bewußtsein verlieren, nach Ansicht der Ärzte ein Sauerstoffapparat wirkungslos sei. Aus diesem Grunde habe man einen solchen auch nicht auf dem Brückenkopf mitgenommen.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestlé's Kindermilch. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nahrungsmittel entstanden sind, wirkt Nestlé in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch findet eine Probebox gratis und franco Nestlé-Gesellschaft, Berlin W 57.

Zum Bootsunglück vor Swinemünde.

Ueber das schwere Unglück, das sich am Samstag in Swinemünde ereignet hat, und das so viele Menschenleben forderte, liegen jetzt noch weitere Einzelheiten vor. Aus ihnen erhellt, daß das Unglück eine ernste Lehre für alle sein sollte; diejenigen, denen sie es nicht war, sollten nun aber um so strenger zur Verantwortung gezogen werden. Wenn aber gar auch bei dieser Gelegenheit — wie behauptet wird — wieder kleinere, mit verständnisvoller Strenge durchgeführte Formalismus das Rettungsweil verhindert hat, so ist ein Beispiel natürlich zu vermeiden, daß es durch das Beispiel nicht nur an den maßgebenden Stellen die erforderliche Einsicht und Umsicht zu bewirkt.

Freitag nachmittag gelang es den vereinten Bemühungen des vom Kaiser zur Unglücksstätte beorderten Torpedoboots und der von den Hafenbehörden beorderten Schiffe,

das „Friedrich Karl“ zu heben. Zuvor wurden in ihm nicht mehr gefunden. Nach dem neuesten Feststellungen ertranken nach dem Unfall im ganzen 13-14 Personen, von denen nur noch zwei nicht ganz sicher bekannt waren. Es handelt sich bei dem Boot um ein Boot der Vadebirektion, das am 1. August von der Vadebirektion herbeigeführt wurde.

Das Torpedoboot „Friedrich Karl“ wurde am 1. August um 1 Uhr von dem Tender der Vadebirektion an Land in den Zollschuppen gehoben. Dort fand man in dem Boot noch keine der noch vermissten Personen. Auch ein vom Kaiser befohlener Taucher brachte seine Arbeiten einstellen, da die Strömung zu stark war. Altem Anschein

nach haben sich in dem Boot nach den neuesten Feststellungen 19-21 Personen einschließend der beiden Schiffe befunden. Von diesen Personen sind sieben gerettet, so daß 13-14 Personen ertrunken sind. Die beiden bekannten noch lebenden Vermissten sind die Geschwister Fräulein Dollak aus Neudorf. Ein als vermisst gemeldete Student Simon Blatt aus Kratau hat sich wieder eingefunden. In den Verunglückten gehörte außerdem noch die 29 Jahre alte Frau Magdalene Leuchte, die Gattin des geretteten Kaufmanns Leuchte aus Berlin-Wilmersdorf und ein Herr Dr. Hirsch aus Berlin, der in einem Motorboot von Misdroy nach Swinemünde gefahren war, um von hier aus eine Segelreise zu unternehmen. Seit jener Zeit wird er vermisst. Man befürchtet, daß der Vermisste gleichfalls zu den Opfern der Bootsfatastrophe gehört.

Die Erregung unter den Vadebirektionen

ist eine sehr große. Freitag mittag um 12 Uhr fand unter freiem Himmel ein Protestmeeting der Vadebirektion statt. Das heißt, es wurde nur eine Vorbesprechung abgehalten, in der die heftigsten Angriffe gegen die Badeverwaltung erhoben wurden, von denen aber viele unbegründet zu sein scheinen. Die eigentliche Protestversammlung sollte am Abend stattfinden.

Die Vadebirektion sind empört darüber, daß keine Sauerstoffapparate zur Stelle waren, womit man an den Geborgenen Wiederbelebungsvorläufe hätte anstellen können. Weiter erhebt man den Vorwurf, daß auch die Schiffe nicht richtig genug bewacht seien, um sich an den Rettungsmaßnahmen zu beteiligen. Endlich beschuldigt man auch die in Swinemünde ansässigen Ärzte, daß sie fast alle untätig geblieben seien, während die zur Kur weilenden auswärtigen Ärzte rasch Hilfe leisteten. Ueber die vielen Gerüchte und unbegründeten, grober Fahrlässigkeit muß die Unternehmung Aufklärung geben. Ebenso müssen die Angaben eines Augenzeugen, eines Fischers, nachgeprüft werden, der die E. an dem Unglück dem

fahrlässigen Segeln der Schiffsbefugten zur Last legt. Es ist nicht recht anzunehmen, daß sich die beiden Fischer Bauer, wettterharte

Männer, die manchen Kampf mit der tödlichen See hinter sich haben, so leicht benommen haben sollen, wie der Augenzeuge es angibt. Dieser erzählt folgendes: „Ich befand mich mit meinem Boot etwa 2 Kilometer vom „Friedrich Karl“ entfernt, und soweit ich beobachten konnte, war das Boot durch die Welle auf die Seite gelegt worden und fielen viele Menschen über Bord. Ich sah, daß die Fahrgäste im Boot standen, und daß anscheinend eine Panik sie ergriffen hatte. Man sah sie winden und brüllend um Hilfe rufen. Die Situation war aber durchaus nicht so verzweifelt, wenn nur der Bootsbeführer nicht den Kopf verloren hätte. Er hätte das Boot durch das Verhindern können, daß er den Schicksal des Schwertfahlers abwartete. Die eigentliche Katastrophe trat dadurch ein, daß bei dem plötzlichen starken Ueberneigen des Bootes die Fahrgäste alle auf eine Seite des Bootes stürzten, das dadurch das Gleichgewicht verlor und umkippte.“ Mit „Schwert“ wird eine lange, schmale Eisenplatte bezeichnet, die in einen der Mitte des Bootes eingesamten Schacht zur Gleichgewichtsherstellung ins Wasser hinabgelassen wird, das Schwert erstreckt so den Kiel. Die Geretteten sowie die Schiffsführer wurden

polizeilich vernommen.

Besonders schwer für letztere dürfte ins Gewicht fallen, daß die Rettungsgürtel und -Waffen nicht „klar“ waren, wie es in der Vordersprache heißt. Aber wer kann in einem kritischen Augenblick, wo man alle Hände voll mit der Bedienung der Segel zu tun hat, um Unglück abzuwenden, Gürtel und Waffen verlieren? Und wenn die Fischer den Vadebirektion zumuten, schon während der Fahrt die Rettungsboote anzulegen, werden sie meist verpöthet! Jeder der „Landratten“ will dann seinen Mut beweisen, seine Sorglosigkeit, und der Brunn wird besänftigt immer erst dann zugedacht, wenn das Kind ertrunken ist!

Der Kaiser

der bekanntlich zur Teilnahme an Schießübungen in Swinemünde weilte, ließ sich sofort über das Unglück Bericht erstatten. Die Musik der Nordlandbesatzung der „Hohenollern“ wurde abgelehnt, und der Kaiser entsandte ein Torpedoboot, das an der Unglücksstelle nach den Leichen der

Der zweite Teil des Berichts des Parteivorstandes an den Parteitag beschäftigt sich u. a. mit der Parteischule. Es wurde im Berichtsjahre der siebente Kursus abgehalten, der vom 1. Oktober 1912 bis zum 29. März 1913 dauerte. Es haben 31 Genossen, darunter zwei Frauen, daran teilgenommen. — Weiter wird über den zentralen Bildungsausschuß berichtet. Die Kurse des Berichtsjahres entnahmen ihre Stoffe fast allen Gebieten des Wissens. Ihre Hauptaufgabe sahen die Bildungsausschüsse allerdings nach wie vor in der Verankerung von Kursen über Nationalökonomie und wissenschaftlichen Sozialismus. Daneben aber haben im Berichtsjahre viele Kurse über Naturwissenschaft, Technik, Literaturgeschichte, Kunst und Vortragsweisen stattgefunden. Auch künstlerische Veranstaltungen haben die Bildungsausschüsse mehr als im vorigen Jahre eingerichtet. Der Ausbau der Bildungsorganisation hat, wie der Bericht weiter ausführt, erfreuliche Fortschritte gemacht. Im März d. J. hat zum ersten Male eine Reichskonferenz der Bildungsausschüsse stattgefunden. Ferner haben in den meisten Bezirken Bezirkskonferenzen und eine Reihe von Verbindungskonferenzen, diese in Berlin, stattgefunden. Bildungsausschüsse bestehen zur Zeit an 364 Orten. In 215 Orten wurden 420 Vortragskurse mit 2519 Vorträgen vor 41 146 Teilnehmern abgehalten. Auch die wissenschaftlichen Wanderversammlungen haben eine Zunahme erfahren. Alles in allem, so schließt dieser Abschnitt des Berichts, dürfte das verfloßene Jahr als eine Periode günstigen Fortschritts betrachtet werden. — Sodann bespricht sich der Bericht über Polizeifiskalisation; besonders in der Auslegung des Begriffs sozialdemokratischer Veranstaltungen sei man so uneinig, wie man im übrigen engberzig sei. Nach einer allerdings unvollständigen Zusammenstellung eines Parteiblattes sind im ersten Halbjahr 1913 104 Urteile gegen Redakteure von Parteiblättern ergangen, die zu insgesamt 39 Monaten 8 Wochen Gefängnis und 10 745 Mark Geldstrafe verurteilt worden sind. — Die Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zu den ausländischen Bruderparteien seien sehr lebhaft gewesen. — Das Ergebnis des Rassenabschlusses wird als nicht unglücklich bezeichnet. Der Rassenbestand war um nahezu 80 000 Mark höher als im Vorjahre und mehr als 315 000 Mark konnten dem Vermögen zugeführt werden. Es ist somit ein Ueberschuß von nahezu 400 000 Mark erzielt worden. Die Gesamteinnahmen betrugen in den 9 Monaten des Berichtsjahres 1 469 718,63 Mark, die Gesamtausgaben 1 075 551,88 Mark.

jellen nun nach der endgültigen Annahme der Seeresvorsorgen so schnell wie möglich durchgeführt werden. Kriegsminister Etienne machte darüber, wie aus Paris gemeldet wird, einem Berichtshalter folgende Mitteilungen:

Die neuen Kasernenbauten würden, falls kein Ausstand ausbräche, am 30. September fertiggestellt sein. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingeeicht werden. Gleichzeitig, vielleicht sogar schon einige Tage vorher, werde die Jahresklasse 1910 heimgeführt werden unter dem von dem neuen Gesetz geforderten Vorbehalt, daß sie noch während eines Jahres zur Verfügung des Kriegsministers bleiben und einberufen werden könne. Obgleich die Kavallerie nicht vollständig seien und bei der Infanterie 1350 Ventnants fehlten, werde es in keiner Waffengattung an Instruktoren fehlen. Am 15. April nächsten Jahres würde die dritte Klasse mobilisierungsfähig sein. Schließlich werde noch vor Ende dieses Jahres an der Vogelegengrenze in dem Gebiet zwischen Nancy und Besancon ein 21. Armeekorps errichtet werden. Zu dessen Kommandeur sei Divisionsgeneral Legrand auszuweisen, der als Regierungskommissar in der Kammer und im Senat an den Verhandlungen über das Dreijahresgesetz einen so hervorragenden Anteil genommen hat.

Die Regierung der nordamerikanischen Union weigert sich, den gegenwärtigen Präsidenten der mittelamerikanischen Republik Mexiko, General Huerta, anzuerkennen, so lange dieser nicht vom mexikanischen Volke zum Präsidenten gewählt worden ist. General Huerta schwang sich bekanntlich durch eine Revolution gegen Francisco Madero, der im Oktober 1911 den tüchtigen Porfirio Díaz gestürzt hatte, zum Präsidenten der Republik auf. Da die Unionsregierung bisher jeden amerikanischen Präsidenten anerkannt, der die Macht besitzt, einerseits auf welchem Wege er sie erlangte, so betriff in Mexiko über die jetzt von der Waffengewalt der Regierung gemachte Ausnahme starke Erbitterung. Man sagt, Nordamerika suche nach einem Kriegsgrund, um Mexiko u. zu unterwerfen und der Union anzugliedern, so daß diese sich im Besitze des gesamten amerikanischen Gebietes bis zum Panama-Kanal befindet. Präsident Huerta scheint den Ausbruch kriegerischer Verwicklungen jedoch nicht zu fürchten, sondern entschlossen zu sein, einen Waffengang mit seinem größten nördlichen Nachbar zu wagen. Er soll erklärt haben, daß er jedem Einmischungsversuch der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten Mexikos mit den Waffen entgegentreten würde.

hat bereits Befehl erhalten, sich für eine Fahn-
nach Veracruz bereitzuhalten. Man würde die
sen Hafen dann mit Blockade besetzen. Die
gleiche Maßregel würde beim Hafen von Tam-
pico angewendet werden. — Präsident Wilson
hat die gesamte Senatskommission für
auswärtige Angelegenheiten in der

Weißes Haus zu einer Konferenz wegen der Lage in Mexiko einberufen.

ist die Union mit ihrer Flächenausdehnung von 9,4 Millionen Quadrat-Kilometern und einer Bevölkerung von rund 100 Millionen derjenige Mexikos, das noch nicht 2 Millionen Quadrat-Kilometer Flächeneinhalt und etwa 20 Millionen Einwohner besitzt, natürlich weit überlegen. Americas Marine zählt über 200 Kriegsschiffe; diejenige Mexikos nur 30. Im Frieden haben die Vereinigten Staaten ein Landheer von 90 000 Mann, dazu 120 000 Mann Milizen; die Kriegsstärke läßt sich auf verschiedene Millionen erhöhen. Mexiko verfügt dagegen über eine Friedenspräsenz von nur 40 000 und über eine Kriegsstärke von 100 000 Mann. Wenn die nordamerikanische Union kriegerischen Verbindungen mit Mexiko bisher sorgfältig aus dem Wege ging, so geschah das einmal mit Rücksicht auf die beschwerliche Kriegsführung in dem gerbrigen Mexiko, und das anderemal mit Rücksicht auf die möglichen Wirkungen, die ein Krieg gegen Mexiko auf die anderen zentral-amerikanischen Republiken sowie auf Südamerika ausüben würde. Bei dem starken Warenaustausch zwischen Deutschland und Mexiko würden die wirtschaftlichen Folgen eines etwaigen Krieges jenseits des Atlantik auch dem deutschen Einzelleben fühlbar werden.

— (Kein Kaiserbesuch in Gmunden.) Ein Wiener Blatt hatte gemeldet, Kaiser Wilhelm würde dem Besuch beim Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Eckartsau nach Gmunden reisen, um dem Umberlandischen Hof einen Besuch abzustatten. Da Kaiser Franz Joseph aus dieser Zeit noch in Nihil weilen werde, so sei ein kurzer Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Joseph in der kaiserl. Villa noch in dieser Saison zu erwarten. Diese Angaben sind, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ antwortet, freilich durchweg unzutreffend. Der Kaiser hat allerdings eine Einladung des Erzherzogs Franz Ferdinand zum Jagd erhalten und angenommen, aber nicht nach Eckartsau, sondern nach Schloß Konopischt in Böhmen und erst für Anfang Winter.

— Der Kaiser verließ dem rumänischen Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Majorescu das Großkreuz des Roten Adlerordens. — (24 000 Begnadigungen.) Der kaiserliche Gnadenerlaß vom 16. Juni d. J. anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Monarchen über den Größ oder die Milderung von Strafen ist nimmehr im wesentlichen zur Durchführung gelangt. Er hat zu einer sehr großen Zahl von kaiserlichen Gnadenerweisen geführt; ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 24 000.

— (Ehrungen für den Kaiser.) Schwedische Marineoffiziere werden zur Berliner Herbstparade in Berlin eintreffen, um dem Kaiser einen Ehrensäbel zu überreichen. Auch die norwegische Marine wird dem Kaiser das gleiche Geschenk darbringen. Der Kaiser gehört sowohl der schwedischen wie der norwegischen Marine als Admiral an.

— (Beendigung der Flottenmanöver.) Die deutsche Hochseeflotte hat ihre Sommermanöver mit anschließender Norwegenfahrt beendet und ist vollzählig im Kieler Kriegshafen wieder eingelaufen.

— Die Mitberung des Militärstrafrechts ist bereits gesehlt festgelegt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet amtlich: Der vom Reichstags beschlossene Gesetzentwurf, betreffend Vnderung des Militärstrafgesetzbuchs, war in der Sitzung des Bundesrats vom 3. Juli 1913 den ausländischen Ansichten überreitet worden. Nachdem inzwischen sämtliche Bundesregierungen ihre Zustimmung zum Gesetzentwurf erklärt haben, ist die Vorlage am 8. d. M. vom Kaiser vortragen worden. — Wie erinnert, wurden von dem Errichter Militärgericht mehrere Reservisten, die sich am Tag der Kontrollversammlung bei einer Wirtshaus schlägerei an einem Gendarmen vergreifen hatten, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Diese Strafe wurde im Reichstag, als die Mehrzahl der dritten Lesung stand, zur Sprache gebracht. Am 30. Juni wurde dann von allen Parteien der Antrag angenommen, das Militärstrafgesetzbuch dahingegen zu ändern.

daß bei Meuterei, militärischem Aufruhr und
Tätlichkeiten gegen Vorgesetzte, wenn ein mi-
der schwerer Fall vorliegt und die That nicht
im Felde begangen ist, die Strafe bis auf ein
Jahr bezw. sechs Monate Gefängniß
ermäßigt werden kann.

Die Bestimmung wird den Ertrierter Meierbühl noch zugute kommen. Wie seinerzeit gemeint, wurde die auf den 1. August angelegte Berufungssession plötzlich verlagert. Die Verbindung der Verhandlung mit der damals im Bundesrat wohl erfolgten Annahme des Abänderungsantrags läßt sich jetzt klar erkennen.

— (irrigierte Schießleistungen). Das
Oberkriegsgericht in Straßburg (Eß) verhandelte
als Berufungsinstanz gegen den Leutnant Ba-
und sechs Unteroffiziere vom 132. Infanterie-Regi-
ment, die unter Anklage des Vergehens gegen
Dienstvorschriften angeklagt waren. Leutnant Ba-
der ausübender Offizier bei seiner Compagnie von
hatte die Unteroffiziere veranlaßt, den auszubildenden
Rekruten beim Schießen sogenannte „Ettiche“
zu geben, um das Schießresultat zu verbessern.
Das noch nichts haf, mußten die schiedenen Schieß-
Gewehrfechten üben, und zwar bis 182 Mal, an
der Regimentsnummer entsprach. Das Kriegs-
gericht hatte Leutnant Ba- auf 21 Tagen Stub-
arrest und die Unteroffiziere zu je fünf Tagen
Mittelarrest verurteilt. Das Oberkriegsgericht hat
auf Grund der Vorverurtheilung die An-
erkennung, daß die Unteroffiziere die Anweisung
des Leutnants als dienstlichen Befehl angesehen ha-
ten und sprach sie daher frei. Bezüglich des Leu-
nant Ba- wurde das erheischende Urteil be-
stärkt.

— (ein neuer Zolltarif.) An den Grun-
lagen unserer Wirtschaftspolitik wird bei der
Revision der Handelsverträge festgehalten und
neuer Zolltarif den bevorstehenden Verhandlung
nicht zu Grunde gelegt werden. Damit erwid-
ert die ausgeäußerten Behauptungen, daß die
wirtschaftlichen Böse zum Teil eine wesent-
liche Steigerung erfahren würden. Andererseits
ist auch seine Rede von einer wesentlichen Ver-
minderung der geltenden Zollsätze sein. An

Band der praktischen Erfahrungen werden an dem Tarif wohl hier und da kleine Veränderungen vorgenommen werden; im wesentlichen wird jedoch alles beim alten bleiben. Es ist anzunehmen, daß Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die anderen mit uns durch Handelsverträge verbündeten Staaten denselben Standpunkt vertreten. Unter dieser Voraussetzung wird die Revision der Handelsverträge nicht entfernt die großen Schwierigkeiten verursachen, die sich bei der Aufstellung des geltenden Zolltarifs und der bestehenden Handelsverträge geltend machten.

— Das Gesetz über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen vom 29. Juni ist amtlich bekannt gegeben worden. Danach erhalten die Schöffen wie Geschworenen für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagegeld von fünf Marl. Als Tag der Dienstleistung gilt jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Mithilfe auf sein Amt am Sitzungsort anwesend sein muß. Für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier erhalten Schöffen und Geschworene eine Zulage von drei Marl. Schöffen und Geschworene, die außerhalb ihres Wohnortes einen Weg von mehr als zwei Kilometer zurücklegen haben, erhalten als Reiseentschädigung für jedes angefangene Kilometer des Hinwegs und des Rückwegs; bei Weges auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden Binnen, 6 Pfennig; bei Wegen die nicht in dieser Art zurückgelegt werden Binnen 20 Pfennig. Soweit ausnahmsweise aus besonderen Gründen die Benutzung von Beförderungsmitteln, die höhere Ausgaben erfordern, notwendig ist, sind die erforderlichen höheren Ausgaben zu ersetzen. Die Reiseentschädigung wird auch für die Reisen gewährt, die der Schöffe oder Geschworene während der Tagung nach seinem Wohnort und zurück macht. Sie darf jedoch die Höhe der Zulage nicht übersteigen, die der Schöffe oder Geschworene erhalten haben würde, wenn er an Sitzungsorte hätte anwesend sein müssen. Die Tagage der dürfen nicht zurückgewiesen werden.

— (Zement.) Durch einen großen Teil der Presse geht eine Meldung der „Baumfisch Landes-
sig.“, daß gegen das gesamte Direktorium der
Firma Krupp Anklage erhoben worden sei,
sei, und daß sich diese Herren neben dem
früheren Bureauchef der Firma Krupp in Berlin
Baudt, vor der ersten Strafkammer des Ber-
liner Landgerichts 1 in der ersten September-
woche zu verantworten haben. Demgegenüber er-
fährt „Wolffs Bureau“, daß eine Anklage bisher
überhaupt noch nicht erhoben worden ist, daß si-
ch vielmehr die Akten der Staatsanwaltschaft an
beim Kriegsgesicht befinden und dem Unter-
suchungsrichter noch nicht zurückgestellt wor-
den sind. Daher kann von einer Terminan-
setzung keine Rede sein. Die Meldung ist daher in allen
Theilen falsch.

gen in Lunenburg befestigt.) Entgegen der
rifer Meinung der „Agence Havas“, daß kein
Wort von den Ausschreitungen des französischen
Rebells gegen die Frau eines in Lunenburg wohnen-
den und zur militärischen Uebung nach Deutsch-
land eingezogenen Deutschen wahr sei, bestätigte
die „Straßburger Post“, daß die Franzosen die
ganze Wohnung des Reservisten demoliert haben.
Die „Straßburger Post“ hat in Rekl. bei dem be-
troffenen Landwehrmann Schneider Erkundigungen
eingezogen. Schneider, der inzwischen bekannt-
lich den Besuch seiner Frau erhalten hatte, un-
terläßt nicht auf Urlaub nach dem Auslande als Reser-
vist gelassen werden konnte, bestätigte die Aus-
sagen seiner Frau.

— Zur Einweihung des Friedensstempels.
die am 28. d. M. durch die Königin Wilhelmine
von Holland vorgenommen werden wird, sollten
unrühmlich Vertreter aller Länder nach dem Haag
geladen werden. Jetzt hat man sich aber ent-
schlossen, die Feier in einem engeren Rahmen zu
begeben. Es werden an ihr nur die ständigen
diplomatischen Vertreter am holländischen Hofe
theilnehmen. Das deutsche Reich wird durch sein
Gesandten im Haag d. Müller vertreten sein.

(?) **Wohum**, 11. Aug. Ein blutiger **Austritt** spielte sich in einem Saufe an der **Pfirschenstraße** ab. Wahrscheinlich in einem An-
falle von plötzlicher **Geistesstörung** brang der
aus dem Keller des Hauses kommende 57 Jahre
alte **Berginvalide** Mäßling mit einem Beil auf
seine **Dauznachbarin**, eine Frau **Contorski**, ein-
und verrietze sie durch zwei wuchtige Schläge an
den Kopf so schwer, daß sie blutüberflutet zusam-
menbrach und bewegungslos liegen blieb. Dann
stürzte sich der Wütherr auf eine zehnjährige
Tochter der Frau und brachte dem Mädchen eben-
falls Wunden bei. Die Verletzten der Frau
sind lebensgefährlicher Natur. Nach verübter
That flüchtete Mäßling in seine Wohnung, wo er
sich an einer Wasserleitung zu erhängen versuchte.
Man schnitt ihn aber rechtzeitig ab und schaffte
ihn in das katholische Krankenhaus.

Wanne 11. Aug. In der angestrichenen Margarineverpackung wird uns mitgeteilt, daß der Fall bereits mehr wie 14 Tage zurückliegt. Am 24. Juli sind in Wanne 6 Personen, unjonderbarer Weise auch nur in ein und dem selben Hause, vorübergehend von einem Unwohlsein befallen worden, welches indess nach wenigen Stunden, ohne daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, beseitigt war. Die Ursache dieser Unpäßlichkeit ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist bei dem Rathungsmittel-Untersuchungsamt Gelsenkirchen eingeleitet. Die betreffende Margarine-Marke ist selbst heute, nach weiteren 14 Tagen, noch gebrauchsfähig. Eine Reihe von Personen hat die Margarine reichlich auf Brot gestrichen, gekostet, und sind trotz der unzweifelhaften Beschwerden dabei nicht zu Tage getreten.

Der Grubenbrand an
Zeche „Hugo“, Schacht 2, ist gelöscht worden. Der
angerichtete Schaden ist nicht allzu sehr groß,
bagem ist leider der Schaden, der durch die
ausgefallenen drei Schichten verursacht wurde, be-
trächtlich.

der Hefenkirchen, 11. Aug. Ein Frau Karinski aus Hefenkirchen am Eiselbrunnen kam er in die Wohnung seines Vaters August Karinski. In seiner Zimmertür warf der Angeklagte einen Tisch um und machte sich auch sonst lästig. Der bei dem Stiefsohn wohnhafte Hofsänger Labemann forderte die den Angeklagten auf, sich ruhig zu verhalten und ihn nicht im Schlafe zu stören. Diese Aufforderung nahm der letztere derart an, daß er sich dem Tischreißer dem Labemann, der sich zu Wehre setzte, aber dabei zu Boden gefallen und einen Stich in das Bein verfehlte. Als Labemann sich darauf wieder ins Bett legte, wurde er von dem Angeklagten nochmals überfallen und durch fünf Messerstiche recht gefährlich verletzt, daß er unmittelbar darauf zum Krankenhause geschafft werden mußte. Als der Stiefsohn des Wüthers von seinem Ofter entfernen wollte und zu diesem Zwecke auf den Angeklagten mit einem Stöcke einschlug, verfehlte ihm dieser ebenfalls drei Stiche in die Seite und in den Arm. Die Strafkammer Essen verurtheilte den Hofsänger zu zwei Jahren Gefängnis.

188 Essen, 11. Aug. (Zeichensfund.) Auf der Theresenstraße wurde die Leiche einer weiblichen Person gefunden. Wie die Kriminalpolizei feststellte, liegt Selbstmord durch Erhängen vor. Die Tote ist die frühere Prostituierte Auguste ...

(c) **Zeitung**, 11. Aug. (Ein **Käufliches Hotel**). Der letzte Fall, daß eine Stadtverordnetenversammlung eines Hotels fungiert, mit aller Voraussicht nach demnächst hier in die Erscheinung treten. Schon seit längerer Zeit macht sich hier der Mangel an einem erstenklassigen Unterkunftsloft für Fremde bemerkbar. Angelegentlich immer mehr steigenden Verkehrs hat sich nun der letzte Stadtverordnetenversammlung mit dieser Frage beschäftigt und den prinzipiellen Beschluß gefaßt, sich an der Gründung eines Hotels zu betheiligen. Der Plan soll nicht zu groß werden, doch soll er mit allen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten der Pariser ausgestattet werden. Als Platz hat man natürlich die Gegend am Bahnhof gewählt. Allerdings ist nicht beabsichtigt, daß die Stadt das Hotel in eigener Regie führen soll. Vielmehr ist beabsichtigt, zu Zwecken des Hotelbaues und der Führung des Betriebes eine Aktiengesellschaft zu gründen, an der sich die Stadt in erheblichem Maße beteiligen wird. Einen gewissen Teil der Aktien soll die Handelskammer übernehmen. Die nötigen Mittel sollen durch ein Darlehen bei der städtischen Sparkasse erhalten, man will aber noch warten, bis der Geldmarkt etwas günstiger tendenz geht. Auch die noch nicht zum Abschluß gekommene Frage des Bahnhofsumbaues läßt es angebracht erscheinen, das Projekt noch einige Zeit zurückschieben.

H Ann, 11. Aug. (Vervreiterter Mord-
teur.) Als reifenber Kesselfeider vor der Justiz
Michael S. zum 16. Inf.-Regt. eingewor-
den worden. Als er Weinachten den ersten Mal
erhielt, blieb er bis zum 21. Juli aus und ließ
sich in Hamburg als wandernder Kesselfeider ab-
Dann stellte er sich wieder freiwillig dem Ge-
richt. Das Kriegsgericht verhängte die für sol-
chenfalls geringste zulässige Strafe von
sechs Monaten und einer Woche Ge-
fängnis, sowie Verweisung in die zweite Klasse
des Soldatenstandes.

H Rohn, 11. Aug. (Fischer Gaunerzeit.)
In einem Banthause in der Straße Unter-Schloß
hausen bewachte ein Knabe ein Fuhrbad für ein
Herrn, der eben in das Banthaus eingezogen
war. Der Junge hielt das Bad frampst auf den
Sattel fest, als ein junger Mann ihn fragte, wo
die Hauptpoth sei. Als der Knabe den Frage be-
schiden, reichte dieser ihm ein 5-Pf. Stück aus
Dank für die erhaltene Kunst. Dabei
der Bursche mehrere Kupferstücke auf den Boden
fallen, und als der Junge hilfsbereit die Ge-
schilde aussuchte, schwang sich der Bursche auf
Roth und fuhr davon.

— Auf dem internationalen Congress zu London wurde in der chirurgischen Abtheilung auf die Unentbehrlichkeit der von Anhängern des Zierisches deurrtheilen Divisionen hingewiesen und betont, daß die medizinische Wissenschaft im Interesse der leidenden Menschheit auf die Befreiung des lebenden Tier nicht verzichten könne. Es ist ganz selbstverständlich, daß die chirurgischen Eingriffe am Tierleibe mit der äußeren Zierhaltung und so vorgenommen werden, daß dem Thier jeder unnötige Schmerz erspart wird. Eine solche Aufgabe ist es, daß viele Erkenntnisse und so mit die Möglichkeit zur Heilung mancher Krankheiten und Krankheiten ohne die Wissenschaft zu brechen genannt werden können. In einer der Abtheilungen wurde auf die unersättliche starke Steigerung der Geisteskrankheiten aufmerksam gemacht. Wenn es allein in Großbritannien heute mit 138 377 rund 100 000 Geisteskranken heute mit als vor 50 Jahren, so ist das allerdings im höchsten Maße bedenklich. Während der Bevölkerung des Landes in dieser Zeit nur 67 Prozent stieg, nahm die Zahl der Geisteskranken um 276 Prozent zu. In allen anderen Kulturländern begegnet man ähnlich trübenden Ergebnissen. Das Hasen und Jagen unserer modernen Zeit, der maßlose Genußsucht, besonders die Trunksucht, der Hochadtingen bilden die Ursachen des Leidens, dessen energische Bekämpfung ein Gebot der Selbst-erhaltung für jedes Volk ist.

— Ein befriedigendes Wahlergebnis wurde bei der Neuwahl eines Stadtverordneten in Bad Dargatzburg hatte nach einem wochenlangen zehntägigen „Bürgerkrieg“ ein überraschendes Ergebnis: Ein stimmig wurde derselben Mann gewählt. Jede der Parteien hatte ihn als ihren Kandidaten betrachtet.

— Ein massenhaftes Schwabenkreuz in vielen Gegenden Württembergs beobachtet worden. Die Vögel werden von der Dürstigkeit befallen, einem Insekt, das den Vögeln das Blut vergiftet. Die kranken Schwaben, die erkrankt am Boden flatterten, konnten mit der Hand gefangen werden.

Die Revue

Die H...
... dem Wunsch
... Vater
... viele mannig
... fungen, Ge
... der bringt ein
... die, Jig.
... der offici
... wende Klach
... Programm hat
... Nach Dubou
... gang sein, tw
... freien der V
... polit gewi
... der Ausdr
... kung in der D
... der Wäpfe,
... coronadische
... eränderung d
... stit und ver
... ständes O
... well zusta
... der Zusich
... fahrungen de
... der Detrage d
... nimen. Eine
... nicht im Ein
... lassen sic
... der Gefä
... vertheilt.
... Das ist ein
... Es wird
... es wichtige
... Schimmung G
... und plande ge
... die deutsche
... Widerspruch
... und wie De
... den Wäpfe
... auch ein
... wenig als
... der Indicat
... und, und
... was ungesch
... der schreit
... und Deh
... den Jugen
... die schlag
... der vielger
... fenden Ein
... der Franzö
... der Revolution
... durch ein
... gegen verbr
... sich belacht
... der Augen
... zu sein, un
... die Stellung
... in
... ist klar zu
... nante von
... der Bandant
... der regelmä
... und wupst, d
... der reichl
... und zu geb
... Wäpfe sich
... haben am J
... haben. Die
... der ihnen
... fennet, daß
... gäste für
... der allgem
... die sie hö
... der der W
... der Rev
... den H, ist
... der Mensch
... Vertheilung
... feralität d
... Man mag
... den franzö
... wende, wie
... der, daß d
... in, und in
... nante her
... nante", a
... fangen.
... Deutsch-Öst
... der Köm
... der Köm

[illegible][illegible][illegible]

ten die Schwärze und die Sterblichkeit nicht mochten.
„Es ist ein trübseliges Alter — wiegenh Schre-
— da wird nichts helfen, als sie hinaus zu brin-
gen in eine noblere Gegend, und zwar so bald
wie möglich. Nach Sporn wird das gut thun, Frau
Ellen.“
„Sollte man Madam nicht allein zu einer
Brennlie in dieser gelehen?“
„Nein, die Frauen hier seht nicht fremden Men-
schen an, sondern sie das normale Dufte nicht
haben, also werden sie das normale Dufte nicht
haben.“
„Sollte man Madam nicht allein zu einer
Brennlie in dieser gelehen?“
„Nein, die Frauen hier seht nicht fremden Men-
schen an, sondern sie das normale Dufte nicht
haben, also werden sie das normale Dufte nicht
haben.“

und eines Tages brachte ein bequemer Melitosen Medusa und ihren Eltern in festschlingender Fäust zu einer Heilerei, die mitten im Stade lag und Raum für Sommergäste hatte.

Es folgten Wochen tollkühner Suche, Eristide Tage im aufstehenden Frühlingsstunde. Da schwanben die unruhlichen Georgen, und die arbeitslos forstenden Jüngen schon nun verträumt den Märchen

1908

Die Opfer des Balkankrieges.

Türkei

Bulgarien

gegen die Türkei

gegen die Westmächte

1918

zu, füllten den gartenähnlichen Schmucksträngen, trübten nach jenseitigen Blumen aus und eroberten täglich neue Ständer im leuchtenden Grün des bogenförmigen überfluteten Sandes. Da wurden die matten Gefäße wieder befeuert, und Mädchen triffen mit den Fingern des Fingers durch das weisse Sieb. Dem langen Zug gab es immer neue Servietten an Kellnern. Wenn sie sich dann abends müde ins Bett hängten, fanden ihre die Augenlider bald gerand.

[illegible]

Land	Mann mobilisiert	Tote	Mann
Serbien	450.000 Mann mobilisiert	100.000 Tote	160.000 Mann
Türkei	350.000 Mann mobilisiert	80.000 Tote	120.000 Mann
Bulgarien	500.000 Mann mobilisiert	120.000 Tote	200.000 Mann
Griechenland	300.000 Mann mobilisiert	70.000 Tote	100.000 Mann

Wander-Flycatcher.

Das Cuneiprojekt

[illegible]

Gekrönte Häupter

AM DRITTEN

Das Leben und seine Geschehnisse bringen schon mit sich, daß ein bestimmter Herr nur in bestimmten Fällen an die Spitze der Unternehmungen tritt, selbst wenn er ein gutes Glas Bier abverkauft. Es ist nicht möglich, daß ein Mann in allen Umständen vorzuziehen kommt. Dann hat jedes Individuum seine Bestimmung gegenüber einem hohen Herrscher, den er nicht zu überbieten vermag. Es ist nicht möglich, daß ein Mann in allen Umständen vorzuziehen kommt. Dann hat jedes Individuum seine Bestimmung gegenüber einem hohen Herrscher, den er nicht zu überbieten vermag.

